

Einladung zum rechtspsychologischen Kolloquium

- Zeit:** Montag, 02.06.2025 | 18:00 – 19.30 Uhr
- Ort:** MSB Medical School Berlin, hybride Veranstaltung
Rüdesheimer Str. 50, 14197 Berlin, Raum 1.03
- Anmeldung:** <https://www.medicalschool-berlin.de/veranstaltungen-msb/msb-kolloquium/>

Prof. Dr. Andreas Mokros

FernUniversität in Hagen
Fakultät für Psychologie

Verdrängung, Wiedererinnern und rituelle sexuelle Gewalt: Eine kritische Reflexion

Bereits in den 1980er Jahren gab es eine Flut an Anschuldigungen von sogenannter ritueller sexueller Gewalt. Vor allem in Nordamerika, aber auch in Europa traten Vorstellungen von satanistischen Geheimbünden zutage, die unzählige Kinder missbraucht oder ermordet haben sollen, wobei die überlebenden Opfer durch Gedächtnis- und Bewusstseinsmanipulation gesteuert würden. Im Zuge der *Memory Wars* in den 1990ern tobte dann eine Debatte zwischen Kliniker:innen und Gedächtnisforscher:innen: Können Erinnerungen an Traumata verdrängt werden – und trotzdem Jahre oder Jahrzehnte später wieder auftauchen? Letztlich setzte sich die wissenschaftliche Position durch, wonach Suggestion zu Scheinerinnerungen geführt habe – auch als Erklärung für Berichte über angebliche rituelle Gewalt, für die obendrein kriminalistisch keinerlei Nachweise gefunden werden konnte, trotz intensiver Ermittlungsarbeit. Nichtsdestotrotz ist der Mythos von der rituellen sexuellen Gewalt, angeblich in Verbindung mit intentionaler Persönlichkeitsspaltung zur Kontrolle der Opfer ("*Mind Control*") in den letzten Jahren wieder aufgekommen. Öffentlich geförderte Projekte schienen dem Thema Legitimation zu verleihen; einige Traumatherapeut:innen hielten die teilweise abstrusen Schilderungen für plausibel. Im Vortrag wird die Entstehungsgeschichte des Mythos von der rituellen sexuellen Gewalt beleuchtet, unter Berücksichtigung kontroverser Konzepte wie Verdrängung oder Persönlichkeitsspaltung. Als Erklärung für die Aufrechterhaltung entsprechender Überzeugungen wird auf die Tücken konfirmatorischen Denkens hingewiesen. Schließlich werden Implikationen für die Ausbildung von Psycholog:innen und Psychotherapeut:innen abgeleitet.

Vita

Prof. Dr. Andreas Mokros (*1974 in Schwerte, Dipl.-Psych.) leitet an der FernUniversität in Hagen das **DARTH LAB** (Dark Tetrad and Antisocial Trait Hierarchy Laboratory). Nach dem Diplom in Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum und einem M.Sc. in Investigative Psychology an der University of Liverpool, jeweils mit Auszeichnung, promovierte er 2007 an der Bergischen Universität Wuppertal zum Dr. phil. 2013 erlangte er die Lehrbefähigung und Lehrbefugnis für Psychologie an der Universität Regensburg. Seit 2017 ist er Professor (W3) an der FernUniversität in Hagen und leitet dort das Lehrgebiet Persönlichkeits-, Rechtspsychologie und Diagnostik. In der Praxis war er als Stationspsychologe im psychiatrischen Maßregelvollzug in Lippstadt-Eickelborn und Regensburg tätig. Von 2011 bis 2017 fungierte er als Qualitäts- und Forschungsbeauftragter an der Klinik für Forensische Psychiatrie der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Seit März 2023 ist er Dekan der Fakultät für Psychologie an der FernUniversität in Hagen.

Bild



Andreas Mokros / Foto: FernUniversität.